

Von der Eisen-Blüte.

DIE ÄLTESTEN DARSTELLUNGEN VON EISENBLÜTEN DES STEIRISCHEN ERZBERGES

Erich J. ZIRKL, Dörflla *)

Die Autoren unserer Zeitschrift »Die Eisenblüte« und eine ganze Reihe von ihren interessierten Lesern besitzen einen intensiven, aber auf jeden Fall lobenswerten Ehrgeiz nicht nur alte Darstellungen von Eisenblüten, sondern möglichst die älteste Abbildung zu entdecken und in unserer Zeitschrift wiederzugeben.

Bis 1984 galt als älteste Zeichnung (wiedergegeben im Heft Nr. 11 des Jg. 5 NF auf der 2. Seite) einer sehr schönen Eisenblüte:

Schnee-weiße Eisen-Blüte oder Blume / flores Martis nativi.
dito, so als cornua cervi, oder in Gestalt weißer schöner, glänzender Corall-Zincken gepachsen / darunter bisweilen Stücke zu 20/ 30. lb. schwer.

welche unter den »Steyerischen Erzen, Steinen und Mineralien« von Francisco Ernesto Bruckmann (Franz Ernst Brückmann) in seinem Buch »MAGNALIA DEI IN LOCIS SUBTERRANEIS Oder Unterirdische Schatz = Kammer Aller Königreiche und Länder, In Ausführlicher Beschreibung Aller, mehr als MDC. Bergwercke Durch Alle vier Welt = Theile, Welche Von Entdeckung derselben bis auf gegenwärtige Zeit gebauet worden, und noch gebauet werden; usw. aus dem Jahre 1727; in dem sich auch noch eine Beschreibung von Eisenerz und eine sehr beachtenswerte Ansicht des Steirischen Erzberges befindet:

In diesem Herzogthum Steyermark sind folgende Orter zu merken:

(a) Eisenärzt, ein Berg-Städtgen / 10. Meilen von Graitz gelegen / hat berühmte Eisen-Bergwercke / dergleichen in ganz Europa nicht anzutreffen / davon der Ort auch den Nahmen bekommen; sie wurden anno 712. nach Christi Geburt erfunden und aufgenommen / anno 1632. aber renovirt und in bessern Stand / als sie vorher nicht gewesen / gesetzt; es wird aus solchen viel Eisen- und Stahl-Stein gewonnen und in 19. Schmelz-Defen / so Haderwerck heißen / geschmolzen und zu gut gemacht / das man glaubet / dieser einziige Ort sey capabel, ganz Teutschland mit Eisen und Stahl zu versehen; der hiesige Stangen-Stahl wird vor den besten gehalten / und sollen die bekandte Damascen-

in EVROPA 61

Damascener-Klingen daraus gemacht werden; die Franzosen verfertigen ihre beste Lancetten- und Schermesser aus hiesigem Stahl. P. Stephanus Amiodt in Germania in naturæ operibus admiranda, Quæst. IX. §. X. pag. 44. inquit: Hæ locupletissimæ ferrifodinæ anno Christi 712. inventæ sunt; illud mirum est, quod licet in singulos dies plus quam 100. centenarii eruantur, nihilominus nec defectus æris; nec imminutio montis a fossoribus advertatur, &c. und Happelius hat folgendes angemercket: In istis ferrifodinis anno 1668, effossa est gleba ferrea, quæ fortuito in duas partes divisa; iconem Deiparæ in utraque parte distincte exhibuit. Hæc ad Cæsarem Leopoldum delata, pretium Imperatorii Gazophylacii auxit. vid. plura in Matthi Merians Topographia provinciarum Austriacarum pag. 49. it. in Melissantes curieuser Orographia sub titulo: der Arzberg pag. 168.

Der lateinische Text beschreibt den steirischen Erzberg in folgender Weise:

...P. Stephan. Amiodt aus Deutschland bemerkt in: Bewundernswerte Werke der Natur, Quæst. IX. §. X. pag. 44: Diese überreichen Erzvorkommen wurden im Jahre 712 entdeckt, es ist erstaunlich, daß es möglich ist, täglich mehr als 100 Zentner zu fördern. Dennoch ist kein Ende des Erzvorkommens abzusehen. Von den Knappen wird auch keine Verunreinigung des Berges beobachtet. Und Happelius hat folgendes angemercket: In diesen Eisengruben wurde schon anno 1668 ein Eisenerzkumpen ausgegraben, der zufällig in zwei Teile zerfiel, die auf beiden Seiten das Bild der Gottesmutter zeigten. Dies wurde Kaiser Leopold gebracht und vermehrte den Wert der kaiserlichen Schatzkammer. Siehe mehr dazu in Matth. Merians Topographia provinciarum Austriacarum, Seite 49, ebenso in Melissantes curieuser Orographia, unter dem Titel: der Arzberg, Seite 168.

Das Bild der Eisenblüte ist aber nur die spiegelbildliche, also seitenverkehrte Kopie aus dem 13 Jahre äl-

MUSEUM MUSEORUM,

Oder Vollständige

Schatz-Kammer

aller

Materialien und Specereyen /

Reich deren

Natürlichen Beschreibung / Election, Nutzen und Gebrauch /

Aus andern

Material- Kunst- und Naturalien- Kam-

mern / Ost- und West- Indischen Reich- Beschreibungen /

Curiosen Zeit- und Tag- Reasiren / Natur- und Artney-

Kundigen / wie auch selbsteigenen Erfahrung /

Zum Vorschub

Der Studirenden Jugend / Materialisten / Apotheker /

und deren Visicatoren / wie auch anderer Künstler als Jubelirer /

Wabler / Färber / u. s. w. also verfasst / und

Mit etlich hundert sauberen Kupferstücken

Unter Augen gelegt /

Von

D. MICHAEL BERNHARD VALENTINI,

Edler Rath- Fürstl. Durchl. der verewittibten Frau Landarasin zu Hessen- Darm-

stadt- Rath- und Hof- Medico, der Natur- und Natur- Wissenschaften Prof. Ord. zu Gießen /

auch verewittibter Curiosen Academien in Teutschland und

Justen Collegi.

Zweyte EDITION.

Frankfurt am Mayn /

Verlegt von **Johann David Summers** Sel. Erben / und

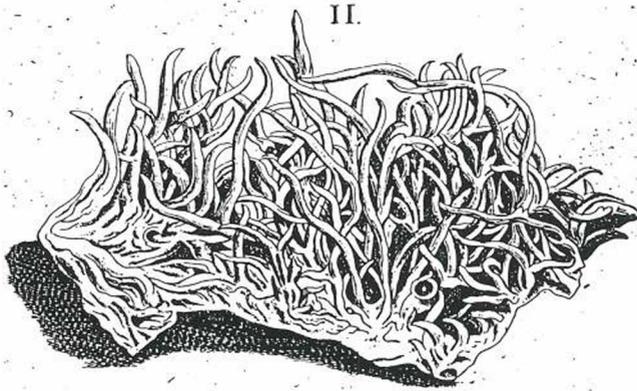
Johann Adam Zungen.

Im Jahr Christi M DCC XIV.

teren Buch von D. Michael Bernhard VALENTINI *) aus dem Jahre 1714: MUSEUM MUSEORUM, Oder Vollständige Schau Bühne Aller Materialien und Specereyen usw.

*) »Licentiat med. (1680), hat in Gießen u. a. Orten mehrere Jahre practiciert, darauf eine Reise ins Ausland, 1686 Dr. Med. (Giessen), 1687 ord. Prof. d. Physik u. extr. 1696; ord. 1697 der Medizin a. d. Univ. Giessen, nach 1703 hess. Leibmedicus. Mitgl. d. Leopoldin Acad. seit 1683, der Berliner Acad. seit 1704. geb. 26. 11. 1657 in Giessen, gest. 18. 3. 1729 in Giessen.«

das Mag. P. HUBER in der Bibliothek des Neuklosters von Wiener Neustadt entdeckt und auf das D. MÖHLER bereits im Heft Nr. 14, Jg. 6 NF, 1985 dieser Zeitschrift hingewiesen hat. Dort wird auf eineinhalb Seiten auf die Entstehung, die medizinische Wirksamkeit und Anwendbarkeit eingegangen.

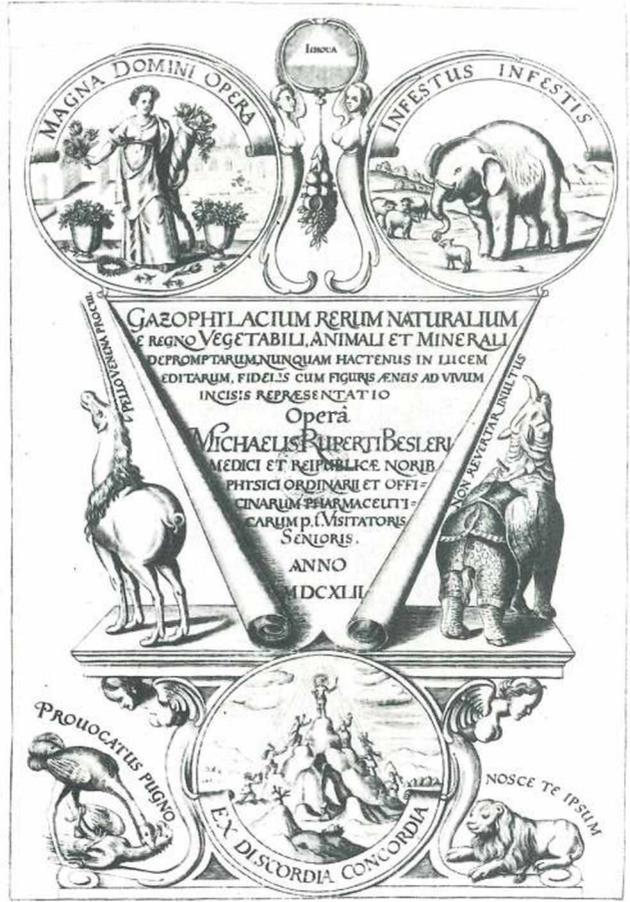


Die Abbildung der Eisenblüte aus F. E. BRÜCKMANN: MAGNALIA DEI... aus dem Jahre 1727



Die 13 Jahre ältere Abbildung der selben Eisenblüte im Buch von D. M. B. VALENTINI: MUSEUM MUSEORUM... von 1714.

Da dieses Buch von 1714 bereits die 2. Auflage ist, vermutet D. MÖHLER, daß mit »großer Wahrscheinlichkeit die erste Abbildung einer Eisenblüte vom Steirischen Erzberg vor 1700(!!!) erschienen« ist. Darauf wird ja schon von M. B. VALENTINI selbst hingewiesen, indem er schreibt, daß die »Eisenblum« schon früher erwähnt wird und ...»wie sie von BESLERO in dessen schönen Gazophylacio Vol. 8 und von der kaiserlichen curiosen Societät in Miscell. Acad. Nat. Cur. Dec. 2. Ann. 6. pag. 297 abgemahlet wird.«



Flores Martis nativi, in fodinis, ex albicante Matrice, repullulantes.



Titelblatt und Tafel 28 mit der bisher ältesten Abbildung einer Eisenblüte vom Steirischen Erzberg, aus Michael Rupert BESLERS Gazophylacium, 1642.

Der Titel des Buches von Michael Rupert BESLER:

»Merkwürdige Naturalien-Kammer, welche Besondere Stücke, sowohl aus dem Gewächs- als Thier- und Mineralien-Reiche unter schönen lebhaftten Kupferstichen, vor Augen legt, Mit Lateinischer und Teutscher Erklärung und Register versehen.«

verspricht allerdings mehr, als die — zwar formvollendet und gut gelungen — Kupferstiche in Wirklichkeit bieten. Auf den Tafeln des »Mineral-Reiches« sind neben den Darstellungen von einigen Mineralstufen auch — der damaligen Zeit entsprechend — alte Münzen, eine türkische »Tobackspfeife«, Terra sigillata, »geschnittze und eingegrabene Edelgesteine«, persische Siegel, ein Jaspisbecher, ein »Donnerstein« (ein durchbohrtes neolithisches Steinbeil), Korallen, verkieseltes Holz, Fossilien, Ruinenmergel und einige andere Gegenstände abgebildet.

Die Tafel 28 zeigt neben dem Schwert von Johann Ziska (1360 — 1424, dem einäugigen und zuletzt blinden, böhmischen Hussitenführer) und einem »Stück Eisenerz, bräunlicher Farbe, daraus das Metall schimmert« (möglicherweise einem Eisenmeteoriten) eine

»in Erzgruben natürlich gewachsene Eisenblumen, wie solche aus dem weissen Erz hervorschießen.«

Es ist aber die uns bereits bekannte Abbildung, die in den Büchern von D. M. B. VALENTINI 1714 seitenverkehrt und von F. E. BRÜCKMANN 1727 wieder seitenrichtig mit nur ganz geringen Abweichungen offensichtlich kopiert wurde. Somit liegt aus dem Jahre 1642 tatsächlich die älteste uns bisher bekannt gewordene Abbildung einer Eisenblüte in einem Buch vor. (Eine weitere, wahrscheinlich 2. Auflage erschien 90 Jahre später, wieder in Leipzig, »in der Zedlerischen Buchhandlung 1733.«)

Durch Zufall konnte aus der ersten Hälfte des 18. Jh. eine weitere, noch unbekannt Darstellung von zwei Eisenblüten entdeckt werden:

In einer zweibändigen Sammlung von Briefen über naturwissenschaftliche und andere Merkwürdigkeiten des schon vorher erwähnten Franz Ernst BRÜCKMANN an bedeutende Wissenschaftler aus der Zeit von 1744 bis 1748 befindet sich ein Schreiben (Epistola itineraria XLV) vom 5. Oktober 1745 an Johann Albert GESNER über »Lapides ferreos musei autoris« (Eisensteine im Museum des Autors), in dem angeführt werden: (Seite 497):

167. Fluor albus feleniticus, ex quo alias in fodinis flores ferri candidi excrefcunt, ex monte ferreo ad Ahlen Duc. Würtenb. ...

Das bedeutet:

167. Weißer kalkiger Ausfluß (nicht Blume oder Blüte), aus dem sonst, anderswo, weiße Eisenblumen hervorzvachsen, aus einem Eisenbergbau bei Ahlen im Herzogtum Württemberg.

Hier dürfte es sich um eine Aragonit- oder auch Kalksinterkruste handeln, wie sie im Steirischen Erzberg, aber auch von vielen anderen Fundorten bekannt geworden sind.

In den dazugehörigen Ergänzungen bzw. Erläuterungen heißt es (»Supplementum«, Seite 1287):

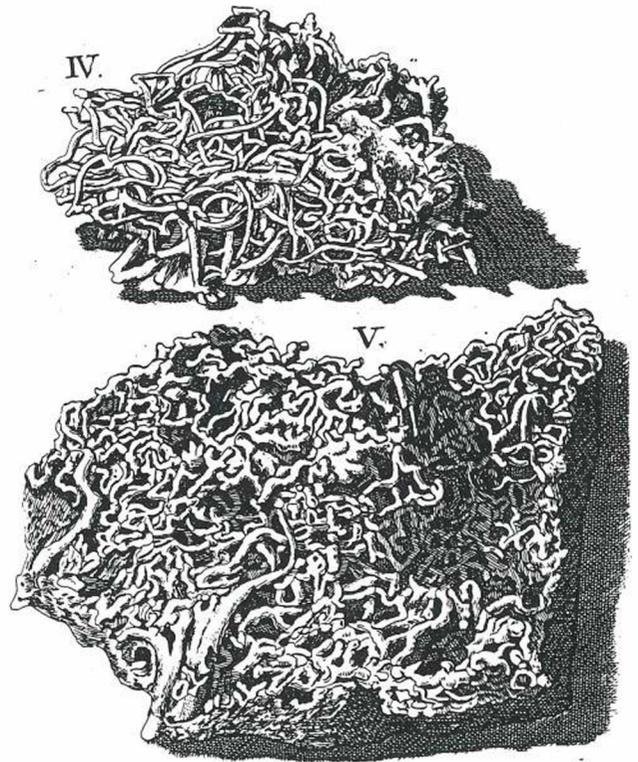
1. Flores Martis nivei, ad instar cornuum cervinorum, ex Styriae ferrifodinis. Tab. XLIII. fig. IV.
2. iidem, parum flavescentes. lb. fig. V.

Singularis est stalactitarum, qui ex ferri minera conflunt, indoles, tum quod reliquis hujus generis concretis sint duriores, tum, quod, vegetabilium more, ex scapo ramos, concinne satis ordinatos, dimittant, proinde coralliorum specimen hand male referant. Fluor ferri Aldrov. quem terminum Germana vernacula Eisen-Blüthe male eloquantur, Anglis the florid Iron ore; fit ex terra Martiali hydrogena. & perinet ad concretum Sinner, weißer Kalkstein-Sinter, und ist so wenig vom Eisen-Stein, als der Reif an Bäumen, als ein Ausschlag an den Bäumen, anzusehen.

- »1. Schneeweiße Eisenblume, gleich einem Hirschgeweih, aus den Eisengruben der Steiermark.
2. Ebenso, etwas gelblich geworden, von der gleichen Örtlichkeit.

Einzigartig ist die Gestalt der Stalaktiten, die aus dem Eisenerz herauskommen, da sie härter sind, als die übrigen derartigen Bildungen, und weil sie sich, pflanzenartig, aus einem Schaft besonders schön geordnet verzweigen. Dadurch entsteht ganz deutlich das Aussehen von Korallen. Fluor ferri nach ALDROVANDI ist ein Begriff, der in der deutschen Umgangssprache schlecht mit Eisenblüte übersetzt wird, englisch the florid Iron ore (Eisenerzblüte); sie entsteht aus wässriger Eisenerde und erstarrt zu Sinner, weißer Kalkstein-Sinter, und ist so wenig vom Eisen-Stein, als der Reif an Bäumen, als ein Ausschlag an den Bäumen, anzusehen.«

Die auf der zugehörigen Tafel, Tab. XLIII, beigelegten Stiche geben die Ausbildung und Form der steirischen Eisenblüten vortrefflich wieder:



Wahrscheinlich wird es nicht schwer sein, aus diesem und den folgenden Jahrzehnten des 18. Jh. weitere Bilder von Eisenblüten zu finden; im 17. Jh. dagegen sind sie sicher viel seltener. Und doch wurde die geduldige Suche belohnt:

In der ehrwürdigen Bibliothek des Stiftes Kremsmünster befindet sich ein prachtvoller Foliant aus dem Jahre 1648; ein posthum veröffentlichter Band des 1605 in Bologna verstorbenen Patriziers, Professors der Logik und Medizin, Direktor des botanischen Gartens und Gründers eines umfangreichen »Naturalien-Cabinets daselbst«, Ulyssis ALDROVANDI, mit dem Titel »Museum Metallicum in Libros IIII distributum...« Er enthält einen Stich einer »Fluores ex Minera Ferri«, mit folgender lateinischer Erläuterung:

Fluores ex Minera Ferri.



Aliquando ex Stiria affertur flos ferri candidissimus, & levis, cum ramulis corallo similibus, & interdum filo subtilioribus.

Manchmal wird in der Steiermark eine strahlend weiße, zarte Eisenblume gefördert, mit korallenähnlichen Zweigen, die manchmal noch feiner als ein Haar sind.

Damit ist die Abbildung um fast 70 Jahre älter als die von VALENTINI. Aber es gibt eine noch ältere! Allerdings nicht in einem Buch, sondern auf einem Ölgemälde. Es war in der Steirischen Landesausstellung 1984 in Eisenerz ausgestellt, und da es sich in Privatbesitz befindet, war es nur in dieser Zeit jedermann zugänglich. Für die Erlaubnis, das kostbare Gemälde veröffentlichen zu dürfen, danken wir mit besonders großer Freude den Besitzern.

Das fast lebensgroße Portrait stellt den Innerberger Radmeister Pankratz Geyer dar, wie er in vornehmer Haltung, stehend, eine prachtvolle Eisenblüte eben auf einen Tisch gelegt hat und »über die er mit fast schützender Gebärde die Hand erhebt« (A. GFALL, 1973). Daß er als Eisengewerke nicht einen Erzbrocken oder ein Werkzeug als Symbol, sondern eine Eisenblüte vor sich liegend malen läßt, beweist, daß diese Mineralbildung als etwas ganz Besonderes, Wunderbares und Wertvolles erachtet wurde.

Pangratz Geyer war eine hervorragende Persönlichkeit seiner Zeit. Er wirkte nicht nur als Radmeister, sondern bekleidete zusätzlich die Ämter als Marktrichter von Innerberg (jetzt Eisenerz) und Radmer, als

Kirchenprobst und kaiserlicher Bergrichter. »Der umgürtete Degen, die vornehme, aus der spanischen Hoftracht entwickelte Bekleidung weist auf die Würde und die gehobene Stellung des Eisenbeamten hin« (A. GFALL, 1973). Geyer kam kurz nach 1600 in die Steiermark, erwarb 1605 ein Radwerk, mit den Schmelzöfen, Erzgruben, den Holzrechten und dem zugehörigen Herrenhaus. 1622 baute er ein neues Herrenhaus, das »Geyereggschlößl« in Eisenerz, wo er nur 42jährig aber hochgeachtet 1633 starb.

Heute wird von den Kunsthistorikern 1622 als das Jahr der Herstellung des Gemäldes angegeben. Bei A. GFALL 1973 finden wir die Jahreszahl 1611. Welche nun die richtige ist, kann von uns nicht beurteilt werden.

Jedenfalls ist auf diesem Gemälde die bisher älteste Darstellung einer Eisenblüte vom Steirischen Erzberg.

Von Pangratz Geyer existiert noch ein zweites Bild, ebenfalls mit einer Eisenblüte, das ein Eisenerzer Künstler — Matheus Tendler — »sicher angeregt durch das vorhandene Ölbild« zu Beginn des 18. Jh. gemalt hat.

Während eines gemeinsamen Besuches der Sammlung in der Sternwarte des Stiftes Kremsmünster war das Erstaunen und die Überraschung groß, als Herr Mag. Peter HUBER auf einem der Portraits der Zöglinge der seinerzeit an das Stift angeschlossenen Ritterakademie als Attribut eine schöne Eisenblüte entdeckte. Das Gemälde (Nr. 232) stellt Theophilus von Schrägl aus Eisenerz dar, der von 1783 bis 1785 die Studienkurse an der Ritterakademie besucht hat. Über dieses Bild soll aber zu einem späteren Zeitpunkt berichtet werden.

Diese Arbeit wäre nicht ohne die Mithilfe von Herrn Mag. Peter HUBER und seinen Kollegen Frau und Herrn Mag. Waltraud und Winfried KOPPENSTEINER, die die Übersetzung der lateinischen Textstellen besorgt haben, zustande gekommen. Das Bild und Tonarchiv am Stmk. Landesmuseum Joanneum hat ein Farbdiapositiv vom Gemälde des Gewerken Pankratz Geyer zur Verfügung gestellt. Herr Dr. P. Cordes, Amt der Stmk. Landesregierung, Landesausstellungsbüro, hat in dieser Angelegenheit vermittelt. Die Besitzer des Gemäldes haben die Erlaubnis für die Veröffentlichung des Bildes erteilt. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Literatur:

- ALDROVANDI, Ulyssis, 1648: Museum metallicum in libros IIII distributum...
 BESLER, M. B., 1642: Gazophylacio rerum naturalium e regno vegetabili, animali et minerali de promptarum, ... Oder Merkwürdige Naturalien-Kammer, welche Besondere Stücke, sowohl aus dem Gewächs- als Thier- und Mineralien-Reiche, unter schönen lebhaften Kupfer-Stichen, vor Augen legt, Mit Lateinischer und Teutscher Erklärung und Register. MDCXLII.
 BRÜCKMANN, F. E., 1727: Magnalia Dei in locis subterraneis Oder Unterirdische Schatz-Kammer Aller Königreiche und Länder, in Ausführlicher Beschreibung Aller, mehr als MDC, Bergwerke Durch Alle vier Welt-Theile, ... Braunschweig MDCCXXVII.
 BRÜCKMANN, F. E., 1745: Epistola itineraria XLV. sistens Lapides ferreos musei auctoris, ad ... Jo. Albert Gesnerum ... 5. Oct. 1745.
 GFALL, A., 1973: Pangratz Geyer, ein steirischer Eisengewerke. — Der Anschnitt 25, H. 1, 14 — 17, Bochim
 MÖHLER, D., 1985: Erste Abbildung einer Eisenblüte nachweislich bereits 1714! — Die Eisenblüte, Jg. 6 NF, Nr. 14, 5.

Anschrift des Verfassers:
 Univ.-Prof. Dr. Erich J. Zirkl,
 Friedrich-Mohs-Weg 3,
 A-8071 Dörfra.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Eisenblüte, Fachzeitschrift für Österreichische Mineraliensammler](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [7_18_1987](#)

Autor(en)/Author(s): Zirkl Erich J.

Artikel/Article: [Die ältesten Darstellungen von Eisenblüten des steirischen Erzberges 2-5](#)